S 6. 126

Ov
1

I, 71.
Th. hist. R II. 20.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-204865-p0002-4

13

Sonder und wunderbahre Begebenheit /

unterm

Königl. Preussischen Ambt Wolmirstedt /

im Dorff

Lindhorst /

mit

Johann Müllers

Eines Ackermanns Sohn /

Jürgen Müller

genannt /

Im 23. Jahr seines Alters /

angefangen

Am Tage Michaëlis, den 29. Septembr.

vollendet

Den 2. Octobr. 1708.

welches auffgesetzt

von Einem /

Der gewisse Nachricht davon hat.

SO bald ich vernommen/ daß eine sonder- und wunderbahre Geschicht/ mit eines Ackermanns Sohn/ Jürgen Müller genandt/ im filial Lindhorst sich begeben/ habe ich so fort an meinen alten Freund/ Andream Albertum Corvinum, Prediger zu Colbitz und Lindhorst geschrieben/ und um völligen Bericht/ nach der Warheit/ gebethen. Es hat zwar Derselbe/ hierinnen zu willfahren/ anfangs Bedencken getragen/ vielleicht meynende/ daß er mit den Ungläubigen/ welche die Schrifft lesen möchten/ zumahl/ wenn Er sie der Welt durch den Druck kund machen würde/ in Streit gerathen dürffte; weil ich aber ferner angehalten/ hat Er mir dieselbe zugeschicket. Als ich nun gesehen/ daß solche Begebenheit nicht in den Wind zuschlagen sey/ habe ich mich noch weiter bey glaubwürdigen Leuthen/ die dabey gewesen/ und nebst dem Prediger alles fleißig auffgezeichnet/ darnach erkundiget/ also/ daß ich der gantzen Sache so gewis bin/ als ob ich alles selber gesehen und gehöret hätte; daher ich nöthig zuseyn erachte/ solche Geschicht dem Druck zuübergeben/ welches der Pastor Herr Corvinus sich nicht wolle entgegen seyn lassen/ auch nicht/ daß/ wenn seiner muß gedacht werden/ ich alsdenn/ nach seinem Bericht/ die Sache desto deutlicher vorzustellen/ seine

Persohn also annähme / als ob Er des Drucks Autor wehre. Doch wil ich dadurch dieserwegen mit mir einen Disputat anzutreten nicht ansam geben / und mich weder mit einem Physico, Medico noch Theologo einlassen / sondern es mag bleiben bey dem Worten / die der Raphael zu dem Tobia sagte: der Könige und Fürsten Rath und Heimligkeit soll man verschweigen / aber GOTTes Werck soll man herrlich preisen und offenbahren. Und eben dieser Befehl ist die Ursach / daß ich folgende Geschicht / die sich zu Lindhorst begeben / durch den Druck der Welt offenbahren wollen. Auch weil man sie an vielen Orten nicht nach der Warheit erzehlet / sondern viel seltzahme Dinge hinzugethan / viel ausgelassen / was sich dabey begeben.

Was sich nun mit Jürgen Müllern einem Menschen im 23ten Jahre seines Alters / theils in seines Vaters Johann Müllers Hause in meinem filial Lindhorst / theils in meinem Pfarr-Hause zu Colbitz zugetragen / bestehet in folgenden. Es ist Jürgen Müller von seinen Eltern so lange zur Schulen gehalten / biß er lesen den Catechismum und ein wenig schreiben gelernet. Ich der ich ins 16te Jahr zu Colbitz und Lindhorst Prediger gewesen / habe sint des aufgedachten Jürgen Müllers Leben genau Achtung gegeben und ihm zum guten angemahnet bey welchem ich ein folgsam Gemüht gespühret. In der Kirchen hat er GOttes Wort mit Andacht gehöret / und sich der verführerischen Welt-Jugend entschlagen 6. Wochen vor Michaël wurden 4. Kinder darunter auch Jürgen war / im Hause etwas kranck / welche / weil keine Lebens-Gefahr vorhanden / bald wieder zur Arbeit giengen.

Einige Tage vor Michaël machte sich Jürgen / Rocken zu säen / hinaus ins Feld / und als sein Bruder ihm nachfolget / begehret / jener / daß dieser das angefangene Stück aussäen solte / welches der Bruder gethan / Jürgen aber bleibt bey dem Sack / darinn die Saat war / stehen. Da nun der Bruder zurücke kommt /

kommt/ spricht Jürgen/ es wäre gleich itzt ein schöner Mann bey ihm gewesen/ und befohlen/ er solte nach Hause gehen/und/ weil er bald sterben würde/ auf dem Kirch-Hoff eine Grabstelle außsehen. Der Bruder fraget/ ob er den Mann nicht gekennet? Er gab zur Antwort es war der liebe GOtt. Darauf gehet er nach Hause/ nimmt die Bücher zur Hand/ singet/ betet/ lieset fleißig/ und bereitet sich zum Tode. Die Eltern meinen/ er möchte in Melancholey gerahten/ mahnen ihn davon ab/ und sind gewillet die Bücher zuverstecken/ haben es aber nicht gethan/ befehlen ihm zu arbeiten/ worinn er gehorsamet/ jedoch dabey der Bücher nicht vergisset/ und führet sich in allem vernünfftig auf.

Am Fest-Tage Michaëlis sandte ich meiner Kinder Informatorem nach Lindhorst daselbst zu predigen. Was nun derselbe im vorbey gehen des Hauses gehöret und gesehen/ bezeugen seine folgende Worte/ die er an einem Ort erzehlet.

Als ich am Michaëlis Tage/ vor der Predigt/ durch Jürgen Müllers laute Reden bewogen wurde/ ihn selbst zu hören und zusehen/ gieng ich mit dem bey mir habenden Schulmeister hinein ins Hauß/ fand darein viel Leute/ denen er mit starcker Stimme vorpredigte/ und den Spruch aus dem Propheten Ezech. c. 18. Ich habe keinen Gefallen am Tode des Sünders/ spricht der HErr HErr/ darum bekehret euch/ so werdet ihr leben/ erklärete/ bezog sich auf die beyden Articul von der Busse und Rechtfertigung/ machte die Application auf seine anwesende Zuhörer/ mahnte sie an zur Busse/ und wiese sie zu Christo. Da er eine geraume Zeit davon geredet/ sahe er mich/ und reichte mir seine Hand. Ich nahm hiedurch Anlaß mit ihm von beyden Articuln zureden/ bekam zur Antwort: GOtt will alle bußfertige Sünder/ die wahre Reu und Leid über ihre begangene Sünde haben/ solche erkennen/ bekennen/ in wahrem Glauben das Verdienst Christi ergreiffen/ zu Gnaden annehmen.

men. Ich/ sprach er/ bereue meine Sünde von Hertzen/ verlasse mich auf meinen Heyland/ darum sind mir auch meine Sünde vergeben/ und hat der Satan nichts an mir. Endlich kam er auf das Gesichte/ welches ihm GOtt gezeiget und befohlen hätte/ seinem Beicht-Vater zuoffenbahren/ befahl ernstlich/ ihn so fort zuholen. Ich verkündigte ihm/ daß der Herr Pastor zu Colbitz in der Kirchen wäre/ catechisirte/ hernach Beichte hörte/ und also vor Abends nicht kommen könte. Er ließ dennoch nicht/ eher nach/ biß er sahe/ daß jemand fortgeschickt ward. Es war Zeit/ daß im filial die Predigt angieng/ ich nahm von ihm Abschied und gieng zur Kirchen/ bald hörte ich ein groß Geschrey im Hause/ welches mich antrieb wieder dahin zugehen/ da sahe ich/ wie er aus der Stuben gangen/ vorgebend/ selbsten nach seinen Beicht-Vater zulauffen/ und zusagen/ was ihm von GOTT befohlen wäre. Mann hielte ihn/ weil man wuste/ daß der Herr Pastor zu Colbitz in der Kirchen seye/ und ein groß Schrecken dadurch entstehen würde. Er ließ sich mit vielen Zureden wieder in die Stuben bringen/ und man versicherte ihn des Herrn Pastoris baldige Ankunfft. So weit des HErrn Studiosi Worte. Ich wuste damahls noch nicht/ was zu Lindhorst geschehen/ und es war unter den singen/ als der erste Bohte kam/ mich dahin zuholen. Ich fragte den Bohten/ der zu mir in die Sacristey kam/ was Jürgen Müllern fehlte/ ob er kranck wäre/ oder sich etwa beschädiget hatte? Bz. Nein/ er führte aus GOttes Wort nachdenckliche Reden/ und wolte mir/ was GOTT ihm befohlen/ entdecken. Ich gab zur Antwort: so bald das Examen Catechetricum geendiget/ würde ich bey ihm seyn. Nach Verfliessung einer halben Stunde kam die Mutter selbst gelauffen/ schrie in die Kirche hinein/ ich möchte schleunig kommen/ ihr Sohn wolte zu mir/ sie könten ihn nicht halten. Weil nun die Gemeine der Frauen Wort hörte/ befahl ich dem Cantori, daß er singe/ und gieng dahin/ als ich nun zwischen Colbitz und

Lindhorst

Lindhorst auff der Wiese war / sahe ich / daß die Leute jenseit dem Busch zerstreuet lieffen / auch / daß einer ritte ; Indem kam Jürgen Müller aus dem Busche ohne Hut / Rock / Strümpffe und Schuch / so geschwinde / als ob er auffm Pferde gesessen auff mich zulauffen. Ich erschrack / gedenckende / ist der Mensch Sinn-loß / so ermordet er mich / gieng aber im Nahmen des HErrn auff Jhn zu. So bald er zu mir kam / erzeigte er sich saufftmühtig / umfasset und hertzte mich / sprach : Ach lieber Herr Beicht-Vater / wie hat mich so sehnlich nach euch verlanget. Jch habe den HErren gesehen / der hat befohlen euch etwas zu offenbahren / und wenn ichs nicht thäte / so wolte ers von meiner Seelen fordern. Begehrte unter freyen Himmel nebst ihm auff die Knien zufallen. Da wir es gethan / hub er seine Augen und Hände empor und sprach : Er hätte an des Schöpffers Hauß zu Lindhorst eine Leiter / die von der Erden biß an den Himmel gereicht / gesehen / oben / sagte er / saß GOtt der Vater / der hatte einen Bogen / darauff ein Pfeil lag / in der Hand ; Neben ihm stunden die Worte : **GOtt ist ein rechter Richter / und ein GOtt der täglich dräuet / will man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwerd gewetzt / und seinen Bogen gespannet / und zielet / und hat darauff gelegt tödtliche Geschoß ; Seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.** Mitten auff der Leiter saß JEsus / auff der rechten Seiten waren in geringer Anzahl die Gläubigen / auff der lincken Seiten in grosser Anzahl die Gottlosen / welche von den Teuffeln mit Feuer-Keulen geschlagen wurden. Unten auff der Leiter saß der H. Geist in Tauben Gestalt. GOtt der oben auff der Leiter mit gespanneten Bogen saß / sprach zu mir : Er wäre über die böse Welt sehr erzürnet / wolte sie mit der Peste straffen / welche auch über Colbitz

und

und Lindhorst / wenn man nicht Busse thäte / kommen solte; Und GOTT hat mir befohlen 3. Tage und 3. Nächte Busse zu predigen / und nach Vollendung solcher Zeit sollet ihr fortfahren Busse zu predigen; Und wo ich euch diß nicht sagte/wolte Er es von meiner Seelen fordern. Ich habe GOttes Befehl nachgelebt / ihr werdet thun / was euch GOtt / durch mich befohlen hat / ich will auch thun / was ich thun soll. Da wir noch auff den Knien lagen / kahmen viel Leute von Colbitz und Lindhorst gelauffen / die alles wahrgenommen haben. Indem ich nun keine Unklugheit an ihm spührete / und merckte / daß viel vor der Hand ware / trug ich GOtt die Sache im Gebeth vor / und baht hertzlich dabey / nichts ungereimtes vorgehen zu lassen / dadurch der Satan Raum zu läsieren bekommen möchte. Hirauff giengen wir nebst den vielen Leuten / die häuffig herzulieffen / nach seines Vaters Hause nach Lindhorst. So bald wir hinein kamen / fing er an mit solcher Parrhasin Busse zu predigen / daß man sich dafür entsetzte. Ich nahm mir vor / weil er gesagt / er solte 3. Tage und 3. Nächte Busse predigen nicht viel mit ihm zu reden / sondern nur einen Auditorem abzugeben / es wäre denn Sache / daß ich ihm in die Rede fallen müste. Da er nun mit erhabener Stimme über 2. Stunden Busse gepredigt / wandte er sich zu mir / und fragte nach den Uberschrifften meiner Predigten / dabey / ehe ich weiter berichte / meiner Methode gedencken muß. Ich habe / da ich zu Halle freqventirte von Doct. Oleario, Hoff-Predigern daselbst / und nachgehends / als Studiosus, von andern Predigern gehört / daß sie allemahl ein Distichon, ein paar deutsche Verse / worauff ihre Predigten beruheten / machten; Solche Verse nandten sie Uberschrifften ihrer Predigten / repetirten dieselbe so offt / biß der Zuhörer sie behielt / und dabey sich der gantzen Predigt erinnerte. Dergleichen Methode hatt auch Herr Scriverius bey seiner neuen Creatur gehabt. Solche Methode

hat

hat mir von Anfang meines Amts beliebet / derer Nutzen meine Zuhörer im Leben und Sterben empfunden. Und daher kams / daß unser Jürgen Müller meine Uberschrifften begehrte / anbey sich erbietende / mit mir / um ihm selbige zu zeigen / nach Colbitz zu gehen / welches geschahe / und gieng mit uns schier das gantze Dorff Lindhorst. Unterwegens verhielt er sich gantz stille / er fassete meine Hand und redete von GOtt und seinem Wort als ein vernünfftiger Mensch. So bald wir nun zu Colbitz auff meine Studier-Stube / und viel Colbitzer gelauffen kamen / muste ich ihm meine Uberschrifften / die ich in ein besonder Buch aus meinen Concepten getragen / zeigen / dabey sehr merckwürdig ist / daß er / ehe er noch das geschriebene Buch von meiner Hand entpfieng / wuste / welche auff dem ersten Blat stunden / ob ich sie schon vor einigen Jahren gehabt hatte. Als:

Für Sünden hüte dich mit Fleiß
Weil JEsus alles sih't und weiß.

GOtt kan des Menschen Hertz / wie Wasser-Bäche lencken
Daran will ich in Noht zu meinem Trost gedencken.

Und dergleichen wuste er mehr. Hierüber predigte er nach Inhalt derselben sehr kräfftig / so lange biß ich / weil der Abend herein brach / und Beichte hören muste / leuten ließ. In meiner Abwesenheit hat Jürgen Müller (wie die Gottseligen unter den Gegenwärtigen bezeugen) immerfort Busse geprediget / die Dräuungen und Zorn-Exempel aus der heiligen Schrifft hauffig

 ange-

angeführet / die Application auff die Unbekehrten zu Colbitz und Lindhorst gemacht / und sie für zeitliche und ewige Straffe treulich gewarnet. Und ist traun überaus nachdencklich / daß er sich zu meinen im Hause habenden und vorhin benahmten Studioso, welcher ein sittsames Leben führet / und von GOtt ein gutes Talent empfangen / gewendet / und in beyseyn vieler Leute Ihn im Nahmen des HErrn zum Priester ordiniret / da ich doch nicht glaube / daß er jemahls / wie man einen Priester ordinire / gesehen. Hat denselben weitläufftig vermahnet in seinem künfftigen Ambt / GOtt treu zu dienen! Er solte in Lehr- und Leben richtig seyn / Gesetz und Evangelium predigen: Hierauff hat er Ihm die Hand auffs Haupt geleget / eingesegnet / und im Nahmen GOttes des Vaters / Sohnes und heiligen Geistes / mit dem Heiligen Geist gesalbet: Schliessende / so gehe nun hin und predige das Evangelium: **Wer da gläubt und getaufft wird / der wird seelig werden / wer aber nicht gläubt der soll verdam̃t werden.** Bey welchem statu die Anwesenden nicht nur viel Thränen vergossen; Sondern / es soll auch der Studiosus, wie eine Leiche ausgesehen haben. Als ich nun am selbigen Michaels-Abend bey später Nacht aus der Kirchen kahm / fand ich unsern Jürgen Müllern noch / daß er Busse predigte / und hatte vor das Lied / O Ewigkeit / du Donner Wort / und ich meyne / er beschrieb die lange Ewigkeit / auch die grausahme und unaussprechliche Höllen-Qvaal dermassen / daß wir zitterten. Er rieff so laut / daß man es ausser dem Pfarr-Hause weit hören konte. Schrie zum öfftern aus / **O Ewigkeit / du machst mir bang / O Ewig! Ewig! ist zu lang / hie gilt fürwar kein Schertzen.** Er eyfferte über die Bösen / denen die ewige Höllen-Marter nicht zu Hertzen ginge / dermassen / daß er die hölzerne Schalen / am neuen Hannöverischen

Gebeth

Gebeth-und Gesang-Buch / daß vor Ihm auff dem Tische lag in Stücken schlug. Er repetirte die Wort: O ewig! Ewig! ist zu lang/hie gilt fürwahr kein Schertzen / nicht nur am selbigen Abend / sondern auch an den folgenden Tagen zum öfftern. Bezoge sich auff das / was er gesehen / nemlich/ wie an der Leiter/ darauff JEsus in der Mitten gesessen / zur Lincken / der Satan die Gottlosen mit Feur-Keulen so hefftig geschlagen/ daß das Feuer um sie herum gestoben / das redete er mit solchem Ernst / daß uns die Haare in die Höhe zu steigen begunten. Dabey ich gedencken muß / daß ich eben am Michaels-Abend / ein ungerathenes / obstinates Beicht-Kind/ einen jungen Menschen etwa von 21. Jahren/ der bißher alle Gradus admonitionum in den Wind geschlagen / aus dem Beichtstuel gewiesen/ dieser/ da er auch zur Pfarre kahm / und ihn Jürgen Müller unterm Hauffen stehen sahe / unwissend was in der Kirchen vorgangen / muste hören / daß Jürgen Müller ihn verfluchte und vermaledeiete / wofern er nicht nach Gottes Wort leben würde. Repetirte die Worte: O ewig! ewig! ist zu lang/ hie gilt fürwahr kein schertzen. Sein Buß-Predigen wehrte ohne aufhören/ unermüdet die gantze Nacht / biß der Morgen anbrach / und der Vater / Johann Müller / auffm Wagen ihn wieder nach Lindhorst hohlte! Den Sonntag (weil ich den Tag zu Colbitz in meinem Ambt zu thun hatte) konte ich nicht stets bey ihm seyn: Er hat aber im Hause/ den Anwesenden / ohne Nachlaß Busse geprediget / wie er denn/ als ich um Mittag zu Ihm kam / und eine grosse Menge versamlet fand/ eben die Laster die zu Colbitz und Lindhorst/ leider! getrieben werden/ vorhatte/ und aus der Schrifft zeigete/ daß GOtt solchen Lastern feind wäre und straffen würde; dabey er die Leute mit vielen Seufftzern bath/ sich zu bekehren/ und zu thun/ was der Priester ihnen sagte. Er mahnete sie ab vom Kirchen-Schlaff/ und beschrieb des Teuffels Fleiß in der Kirchen/ wie er den Leuten

böse Gedancken einbliese / die Augen zudrückte und verhinderte/ daß GOttes Wort nicht anschlagen könte. Er führte an meine vormahls gehabte Uberschrifft:

Der Satan sucht Gelegenheit/
Zu rauben deine Seeligkeit/
Nim̃ GOttes Wort mit Fleiß in acht/
So hat er an dir keine Macht.

Ach rieff er/ saũlet ein! Saũlet bey Zeiten ein/ denn womit wolt ihr euch sonst währen/ wenn der Satan mit seinen Anfechtungen auffgezogen komt? Er beschrieb den Satan nach seiner List und Gewalt/ repetirte zum öfftern meine Uberschrifft:

Der Satan ist ein Lügen-Geist/
Den Christus einen Mörder heisst.

Speiete aus und sprach: Pfui dich an Satan! Fragete alle die in der Stuben waren// ob sie auch den Satan recht feind wären? Und da sie ja antworteten/sprach er/ gebt mir die Hand drauff/ und speiet dem Satan zum Trotz alle aus: Er that es vor und die Leute thaten es nach. Wie der Satan ihm diß vergalt/wird hernach folgen. Er befahl nachgesetzte Lieder zu singen: GOtt der Vater wohn uns bey/ und laß uns nicht verderben. Eine feste Burg ist unser GOtt/eine gute Wehr und Waffen. JEsu meine Freude. Und so offte des Satans in diesen Liedern gedacht wurde / erzeigete sich Jürgen Müller sehr feindselig gegen ihn/spie aus und sagte: Pfui dich an Satan!

Der

Der Satan/ ist ein Lügen-Geist/ Den Christus einen Mörder heisst.

Christus ist mein Leben/ welche Wort sein Schirm und Schild wieder den Satan waren/ die er wehrender Zeit über 100. mahl von sich hören ließ. Er klagete über keine Leibes-Schmertzen/ begehrte weder Essen noch Trincken/ sprach: Er hätte itzt eine andere/ nemlich/ die Seelen-Speise/ darüber dem Leib kein Hunger ankähme/ jedoch/ ward der Leib endlich von so viel starcken/ unabläßigen Reden matt/ daß er sich auffs Bette legen muste; GOtt aber gab ihm neue Krafft zu predigen/ daß man seine Stimme/ ausser dem Hause weit hörte/ den 3ten/ als Montag/ predigte unser Jürgen Müller gewaltig/ nahm die 5. Haupt-Stücke des Catechisini Lutheri vor/ 1. die 10. Geboth/ wie er die durchging/ ist nicht zu beschreiben/ hielt bey einem jeden sich lange auff/ und beklagte hertzlich/ daß die böse Welt/ weder nach GOttes Geboth/ noch Verboth fragte. Man liesse das Böse aus Furcht für Oberkeitlicher Straffe. Die Sünden aber die nicht gestrafft würden/ beginge die Welt ohne Reu und Scheu: Und nach dem Guten/ daß GOtt in seinen Gebothen zu thun befohlen/ richtete sich fast niemand. Er machte bey einem jeden die Application auff die Anwesenden/ zumahl/ wenn er darunter böse Leute sahe. Den Unbekehrten verkündigte er GOttes Zorn und die ewige Verdamnüß: Führte dabey Exempel an/ wie Gott die Ubertreter des Gesetzes gestrafft hätte/ noch straffe/ und ewig straffen würde.

Er schlug den schönen Gesang auff: O grosser GOTT von Macht/ und reich von Gütigkeit/ wilt du das gantze Land straffen mit Grimmigkeit/ vielleicht möchten noch Fromme seyn/ die thäten nach dem Willen dein/ drum wollest du verschonen/ nicht nach den Wercken lohnen. Wie er diesen Gesang laß/ schiene es nicht anders/ als ob er/ wie dort Abraham/ vor dem Riß stunde/

als Er wegen Sodom bath/er erzeigete sich sehr andächtig und demüthig : Bath/daß GOtt mit der bösen Welt noch Gedult haben möchte/und ließ es sehr erbärmlich/wenn er auff die Wort kam ; Der möchten etwa 50. 45. 40. 30. 20. 10. seyn/die thäten nach dem Willen dein/drum wollest ou verschonen/nicht nach den Wercken lohnen. Und gewiß/es müste ein steinern Hertz gewesen seyn/das nicht Thränen aus den Augen gelassen hätte/da Jürgen Müller auf den folgenden Vers kahm : O grosser GOtt von Lob/wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden/und aus Zorn uns gar verderben wilt/so möchten doch die Kinderlein/thun nach dem rechten Willen dein/drum wollest du verschonen/uns nicht nach Sünden lohnen. Und als er diß Lied geendiget hatte/schloß er damit seine Buß-Predigt über die 10. Geboth.

Darnach redete er von den 3en Articuln/und sagte was uns GOtt nach dem ersten/andern und 3ten zu gute gethan/wie Er uns erschaffen/durch JEsum erlöset/vom Amt des heiligen Geistes/welches alles weitläufftig geschahe : Er mahnete an zur Danckbarkeit und zum Lobe GOttes.

Er kam auff das Gebeth des HErrn/gieng die sieben Bitten durch/rühmte das Creutz/weil es andächtige Bether machte/beym 4ten Hauptstücke gedachte unser Jürgen Müller des Bundes/den GOtt mit dem Kinde machte/und worinn derselbe bestünde/darnach wir das Kind/durch seine Tauff-Zeugen/dem Teuffel/allen seinen Wercken und Wesen absagte ; Er gedachte/daß man sich mit einem Eyde verpflichtet hätte/GOtt treu zu bleiben/schrie Ach und Weh ! über die Meyneidigen. Er erinnerte sich/daß er selbst durch des Satans Verführung/seinen Tauff-Bund offt gebrochen/tröstete sich/daß er Busse gethan/und daß ihm von nun im Beichtstuel die Sünde an GOttes statt vergeben wären ; Danckte mir hertzlich/und küsste mich/lehrete wie man durch die Busse den gebrochenen Tauff-Bund von neuen auffrichten könte. Er hub die Hand und 2. Finger empor/wie

die

die thun müssen/ die vor Gericht einen Eyd ablegen solten. Die zugegen waren / musten es nachthun / dem Satan absagen und GOtt bis ans Ende getreu zu bleiben/ versprechen. Das wehrete bey einer halben Stunde/ warnete treulich für des Satans Trug und List/ sprach: Der Satan ist ein Lügen-Geist/ Den ꝛc. Rieff/ richtet die Finger auff! und lobet GOtt an/ daß ihr euch von dem Lügen-Geist/ nicht wolt zur Sünde bereden lassen. GOtt den HErrn recommendirte er auffs herrlichste / nennet Ihn einen Majestätischen/ Allmächtigen GOtt/ der aus nichts etwas/ aus etwas viel / aus einem Pfenning einen Thaler machen könte. Einen alten Hauß-Vater/ der/ weil die Welt gestanden Hauß gehalten/ Menschen und Vieh erhalten und versorget hätte / tröstete damit die Armen / daß sie nicht verzagen solten/ und als er viel davon geredet/ fing er an zu singen / Warum betrübst du dich mein Hertz ꝛc. Er nennete GOtt einen Directorem der Zeiten / einen Hertzen-Kündiger/ allweisen/ allgegenwärtigen GOtt / der auff unser Thun Achtung gebe/ auffzeichnete/ und der an jenem Tage/ einem jedem seinen verdienten Lohn geben würde.

Vermahnete wieder zur Busse und zeigete/ wie man sich zum heiligen Abendmahl recht bereiten müste. Redete von desselben Einsetzung und bedaurte/ daß die meisten es zum Gericht empfingen. Hierauff wandte er sich zu den Frag-Stücken Lutheri: Glaubest du/ daß du ein Sünder seyst ? ꝛc. Und redete von diesen allen schier den gantzen Montag / also/ daß ein Prediger nicht erbaulicher davon hätte reden können/ und ist gewiß / daß/ wenn es müglich gewesen / die Realien / welche dieser Jürgen Müller / die 3. Tage vorgebracht / auffzuschreiben / man sich höchlich darüber würde zu verwundern haben. Er schloß seine Catechismus-Predigten mit folgenden Worten: O fürchtet euch für GOTT / die Sünde/ Sünde/ ist ein Greul vor GOtt / höret auff zu sündigen/ GOtt ist ein rechter Richter/ und ein GOtt/ der täglich dräuet/ ꝛc. Diese Wort stunden bey GOTT / da ich Ihn auff der Leiter sahe/

und

und mit der Pest dräuete/hub an ein Lied zu singen/aus dem Magdeburgischen Gesang-Buch/von der Pest handelnde. Hiernechst predigte er wieder Busse. Ich wil Busse predigen / sprach er/ biß meine Zeit dahin ist / denn wil ich sagen : HErr / nun lässest du deinen Diener im Friede fahren/wie du gesagt hast. Die Bibel ließ er nicht ein Augen-Blick von sich / legte und druckte sie an seine blosse Brust und sprach / darauff wil ich leben und sterben/ fragte mich zum öfftern / ob GOttes Wort wahr wäre ? Und da ichs ihm aus der Bibel bewiese / und hinzu that/daß Himmel und Erden vergingen/ aber nicht GOttes Wort/das in Ewigkeit bliebe / und ich daher Anlaß nahm / eine Gegen-Frage zu thun / ob er GOttes Wort nicht für wahr hielte ? Gab er mit ruffender Stimme zur Antwort : Ja ! Ja ! Wer das nicht gläubt der ist verdamt/ ich aber glaube es/ und werde also nicht verdamt. Ich fragte ihn/an wen er gläubte ? R. An die heilige Dreyfaltigkeit/ an GOtt den Vater/Sohn und heiligen Geist. Ich versetzte weiter/ welche Persohn für ihn gelitten ? R. JEsus Christus/schrie laut/ JEsus ! JEsus ! über 10. mahl. Der Satan ist JEsu/der uns aus der Höllen erlöset hat/ spinnen feind/ und uns / er gönnet niemand die Seeligkeit / darum stellet er uns Tag und Nacht nach ; Ach ! er ist ein mächtiger / listiger / gelehrter Geist / der die gantze Bibel auswendig weiß/ach! darum hütet euch für ihn. Er befahl uns auff die Knie zu fallen / und ich muste auff sein Begehren beten / und GOtt bitten / daß Er uns für den Satan biß an unser Ende behüten wolle. Nach geendigten Gebeth / rieff er laut / Triumph! Triumph! Victoria! Victoria! Er fing an zu singen. Christus der uns selig macht/kein Böses hat begangen ꝛc. JEsus Christus unser Heyland / der den Tod überwandt ꝛc. Er kahm wieder auff die heilige Schrifft und sagte ; Ist die Schrifft erlogen/so bin ich betrogen. Ich fragte ihn/ob er denn dran zweiffelte? R. Nein/ Nein: Der Satan ist ein Lügen-Geist/ den Christus einen Mörder heisst. Glaubt ihr das alles mit mir ? Die Leute ant-

antworteten Ja. Hierauff vermahnete unser Jürgen Müller abermahl die Anwesenden/GOttes Wort mit Andacht und nicht mit tauben Otter-Ohren bey guten Tagen in der Kirchen zuhören/ man solte es ins Hertz samlen/ der Eyfer-Geist des HErrn sprach er/ist mir offt in der Kirchen ankommen / wenn ich die Leute habe drein schlaffen gesehen. Man rieth/ die Ader ihm zu lassen/ er wolte davon nicht hören/man zwang ihn dazu/aber sein Leib blieb unverendert/ denn er wuste von keiner Kranckheit und klagte über nichts/ nur/ daß der Leib von vielen hefftigen Reden/ ohne Nacht-Ruhe/ weil er auch des Nachts predigte/ gantz matt und hinfällig ward/doch griff er sich immer an/ daß der gantze Leib erschütterte/ alle Glieder sich regeten und bewegeten / auch das Hertz im Leibe hoch empor sprang. Man gab ihm einen Trunck Wein/ davon er fast nichts unterschluckte. Weil nun die 3. Tage bald vorbey und nur eine Nacht Busse zupredigen übrig war/sprach er zu der Menge der Anwesenden. Ich habe nun die Zeit/die GOtt mir befohlen hat/ Busse zu predigen/bald vollendet/ und habe also meine Seele rettet. Nun komt es/sagte er zu mir/Herr Beicht-Vater an/daß ihr den Befehl GOttes/an euch/nachkommet/und Busse zu predigen fortfahret und kund macht / daß GOTT ein rechter Richter sey/ein GOtt der täglich dräue. ꝛc. Thät hinzu ; Seyd von nun an ein Donners-Kind. Ich merckte / daß er auffs dritte Cap. Marci zielte/fragte/ was er dadurch verstünde ? Bz. Erhebt eure Stimme/ prediget ernstlich / eyffrig/ gewaltig/ als obs donnerte/ daß die Hertzen der bösen Zuhörer erschrecken/als wenn der HErr des Donners am Himmel donnere. Wie er denn auch dem obbemelten Studioso ins Ohr geraunet/gehet hin und seyd ein Donners-Kind. Nun folget die letzte Rede an das Volck. Ich habe euch nun 3. Tage nach dem Befehl des HErrn Busse geprediget/ es wird mir aber mit meinen predigen wol gehen / wie es unserm Priester mit seinen predigen bißher gegangen. Indem die Gottlosen nach GOttes Wort nicht fragen/ sondern dasselbe immerhin

predigen lassen / drum wird GOtt euch Gottlosen bald einen andern Prediger senden / ob ihr für dessen Predigt erschrecken und euch bessern wollet. Befahl zu singen : GOtt hat das Evangelium gegeben/daß wir werden from ꝛc. Darauff stellete wenig Stunden nachher auff GOttes Verhängnüß sich einander Prediger / der Satan ein ; den GOtt bißher gebunden hatte/ daß er unsern Jürgen Müllern / 3. Tage und nunmehro bald 3. Nächte muste Busse predigen lassen/ und zwar also/ daß der Satan nicht übers Hertz/ sondern nur über die Zunge Macht bekahm. Da ging ihm die Zunge im Munde so geschwinde/wie ein Mühl-Rad / das vom starcken Wasser getrieben wird/ redete doch wenig/ nur/ daß er unterschiedliche mahl sprach : Der Satan solte ihn in Stücken zerreissen/ dafür wir hefftig erschraken/ und jemehr man Sprüche aus der Schrifft wieder den Satan anführte / als : des Weibes Saamen / hat der höllischen Schlangen den Kopff zertreten/ Darzu ist erschienen der Sohn GOttes/daß Er die Wercke des Teuffels zerstöhre ꝛc. Jemehr arbeitete der Satan mit Jürgen Müllers Zunge/ sie kam so weit aus dem Munde heraus/ daß wir meyneten/der Satan würde sie heraus reissen/und damit davon fahren/welches wehrte bis um 8. Uhr/am Montag Abend. Weil nun Jürgen Müllers Zeit Busse zu predigen / bald verflossen/und GOtt ein solch schrecklich Exempel geschehen ließ/ Jürgen Müller auch einen Prediger für die Bösen / die nach GOttes Wort nicht fragten / vorher verkündiget hätte / sprach ich zu den Anwesenden / darunter viel unbekehrte waren : Sehet da / ihr Gottlosen/das ist ein Prediger für euch ; Ihr fraget freylich nicht nach den Predigten aus GOttes Wort / darum verhänget GOtt über Jürgen Müller/um eurent Willen/daß der Satan itzt durch ihn predigen muß / werdet ihr euch nicht bekehren / so wird dieser Prediger euch in der höllischen Flammen/wie ihr hier zum Anfange nur ein wenig sehet / ewig predigen/ daß euch alle Gliedmassen des Leibes zittern und beben werden : Ihr werdet kommen an

den

den Ort/da Heulen und Zähnklappen in Ewigkeit seyn wird. Wir fielen zur Erden/schrien zu GOtt/daß Er den Satan steuren wolte/er bekam drauff bald seine Gestalt wieder/da er vorhin heßlich aussahe und ward stille. Ich meynte/er würde in die Ruhe kommen/ bath/ daß die Leute möchten nach Hause gehen; Da ich nun schier mit ihm alleine war/ und sahe/ daß kein Schlaff in seine Augen kommen würde/ fragte ich ihn/ ob er wüste/ was der Satan mit ihm vorgehabt hätte? Er antwortete/ Ja/ er wüste es wol/ er hätte es nicht hindern können/ weil es von GOtt/ dem Satan wäre erlaubet worden: Hub sich auff seinem Lager in die Höhe/ satzte sich auff die Knie/ hub Augen und Hände gen Himmel/ seufftzete zu GOtt/ und bath um Vergebung derer Worte/ die er durch Eingebung des Satans/ von seiner Zerreissung geredet/ legte sich wieder nieder und redete kein Wort/ nur daß er immer auffwerts sahe. Es war spate in die Nacht; Ich trug ihn GOtt im Gebeth vor und bath ernstlich/ GOtt solte ihn die Nacht über/ für des Satans fernern Anfall behüten/ und weil ich die 3. Tage über viel Schweiß vergossen und gantz krafftloß worden/ gieng ich nach Hauß/ ließ aber einige Leute bey ihm. Des Morgens/ als am Dienstag früh muste ich zu Colbitz zum Krancken kommen/ hielt mich bey demselben/ weil er sehr kranck war/ biß halb 9. auff/ mittlerweile hat Jürgen Müller ein sehnlich Verlangen nach mir getragen. Ich fand bey ihm einen Mann aus Colbitz/ der ihm aus Johann Arnds Paradies-Garten viel vorgelesen hatte/ welcher sagte/ daß Jürgen Müller kurtz vor meiner Ankunfft gesagt hätte: Nun ist meine Seele bey GOtt/ gute Nacht! Doch lebte er noch/ da ich zu Ihm kam. Ich redete und betete mit Ihm/ Er gab auff meine Fragen richtige Antwort/ sahe mich stets an/ und merckte auff meine Rede. Wir meineten zwar nicht/ daß er so fort sterben würde/ massen Er über keine Leibes-Kranckheit geklaget hatte/ jedoch/ weil die Augen stille stunden und zubrechen begunten/ befahl ich seine Seele dem HErrn JEsu/ segnete ihn und darauff

starb Er/ ohne Regung eines Gliedes/ so sanfft/ wie ich niemahls einen Menschen sterben gesehen/ gerade/ nachdem Er 3. Tage und 3. Nachte/ auff GOttes Befehl/ nach seiner Aussagung geprediget/ da Er am Michaelis Tage/ nach 9. Uhr Vormittage anfing/ und am Dienstage/ nach 9. Uhr/ seine Buß-Predigten endigte. Das ist der wahre Bericht von Jürgen Müllers Begebenheit/ dabey zu erinnern/ daß zwar unsere 3. Persohnen/ als wir dis geschriebene noch im frischen Gedächtnüß hatten/ alles so fort auffgezeichnet/ aber wegen der geschwinden Rede und Vielheit der Worte/ viel vergessen haben.

Nun erinnere ich mich/ daß Jürgen Müller dem Prediger Corvino, im Nahmen des HErrn befohlen/ fortzufahren Busse zu predigen/ wenn Er Busse zu predigen aufthören würde/ wobey die Frage fällt/ ob denn Pastor Corvinus seinen Zuhörern nie Busse geprediget habe? R. Er hat freylich Busse geprediget/ welches bezeuget/ die Verfolgung/ die Er von einigen seinen Zuhörern/ biß itzt/ um die Warheit erduldet. Es heisst aber/ Crescentibus delictis, crescunt & pœnæ, wenn die Boßheit wächset/ so muß auch die Straffe wachsen/ also auch die Buß-Predigten. Da die Boßheit zu Ninive überhand nahm/ sandte GOtt einen scharffen Buß-Prediger den Jonam/ der muste predigen/ daß GOtt mit der Straffe und gar aus vor der Thür stünde/ und wer siehet nicht/ daß die Wercke des Fleisches/ davon Paulus * redet/ itzt im höchsten Grad leider! getrieben werden? Daher wol billig zu dieser letzten bösen Zeit/ Busse zu predigen und zu sagen/ daß GOtt mit der zeitlichen und ewigen Straffe nahe sey. Was nun die Begebenheit mit Jürgen Müllern betrifft/ so halten ihn etliche für einen Rasenden. Act. 26. spricht Paulus zu Festo, da er von der Aufferstehung der Todten und von seinem JEsu predigte/ und Festus als ein Ungläubiger sagte: Paule, du rasest/ die grosse Kunst macht dich rasend: Ich rase nicht/ son-

* Gal. 5.

sondern ich rede wahre und vernünfftige Wort. Jürgen Müller redete wahre und vernünfftige Wort/ darum raſete Er nicht. Sein gehabtes Geſicht anlangend/ darüber ſuſpendire ich mein Judicium, habe nur ſpeciem facti, wie ſie mir zugeſchrieben/ publiciren wollen. Indeſſen iſts gut/ daß GOtt Jürgen Müllern von der Welt genommen. Wenn Er das Leben behalten/ würde die Welt Ihn für einen Narren ausgeſchrieen haben/ oder/ Er möchte in geiſtliche Hoffart gerathen/ und dabey in Gefahr ſeiner Seeligkeit gekommen ſeyn. Wir wollen bey GOTTes Wort bleiben/ uns keine Geſichte und Offenbahrung wünſchen/ wie auch Jürgen Müller nicht gethan hat/ GOTT hierunter ſeine freye Hand laſſen/ zu thun was Ihm gefalle. Nur/ daß wir nicht meynen/ als ob GOTT heute zu Tage Wunder-Dinge zu thun/ ſich gantz begeben hätte. Mir iſt bekandt ein ſonderliches Wunder-Werck/ welches GOTT im Jahr 1666. durch einen zwar gemeinen/ doch Gottſeligen Mann/ eines deſperaten Menſchen halber/ zu Hamburg geſchehen laſſen/ welches Weyland Herr Doctor Korthold/ Profeſſor Theologiæ auff der Hollſteiniſchen Kieliſchen Univerſität/ nach reiffer Erkundigung/ beſchrieben/ und dabey einen dreyfachen Nutzen/ 1. Wieder die Atheiſten. 2. Wieder die Papiſten. Und 3. Wieder die Angefochtenen gezeiget hat. Die wunderbahre Begebenheit/ hat Herr Scriverius, in ſeinem 2. Theil des Seelen-Schatzes/ Conc. 8. Tit. Die von Sünden befreyete Seele/ folgender Maaſſen angeführet: Ich kan nicht unterlaſſen/ hier ein zu ſchalten eine ſonderliche Geſchicht/ die ſich in einer vornehmen Handels-Stadt (Hamburg) begeben/ mit einem jungen Menſchen/ welcher durch ſein verletztes und erregtes Gewiſſen/ in ſolche Angſt und Schrecken gerieth/ daß er mit der Verzweiffelung ringen/ ausdrücklich ſagte: Er könte nicht glauben/ daß er ſelig würde/ es wäre denn Sache/ daß GOTT ein

sonderliches Wunder thäte. Ja / wenn ich sehe / sprach er / daß das Feuer nicht brennet / so will ich glauben / daß ich einen gnädigen GOTT habe ꝛc. Es war damahls in selben Gefängnüß / ich weiß nicht aus was Ursachen / ein Mann / nicht gelahrt / doch eyffrig im Christenthum / und bey dem man einen sonderlichen Trieb manchmahl spürete : Dieser / als er des verzweiffelten Menschen Wort hörte / entbrandte im Eyffer / und wie Er * von Ihm selbst schreibet / um / dem Satan den Compas zu verrücken / gab mir GOTT einen solchen unbeweglichen Glauben / daß ich / wenn ein grosses Feuer vorhanden gewest / wäre selbst hinein gesprungen / jedoch lieff ich zum Ofen / eine Hand voll glüende Kohlen heraus zu greiffen ; In dem lauffen stosse ich mit dem rechten Fuß an einen grossen eysern Ring / der mehr als eines starcken Mannes Daumen dicke / und so weit / daß ich den gantzen Arm biß an der Schulter kan dreinstecken / denselben stossete ich in die glüende Kohlen / ließ ihn drein liegen / biß er gantz glüend ward / und nahm denselben im Nahmen JEsu / mit freudigem Muht heraus / da ich denn wahrhaffrig befand / daß der allmächtige GOTT seine Wunder durch mich armen sündigen Menschen so wohl beweisste / als an den 3. Männern im glüenden Ofen. Dieses haben 5. Menschen mit ihren sichtlichen Augen angesehen / die auch nicht anders werden bezeugen / wie ich hier melde / wenn sie darum gefragt werden. Diß sind / (thut Herr Scriverius hinzu) sonderbahre / ausser-ordentliche Exempel / welche zwar die unbegreiffliche grosse Güte GOTTES bezeugen / und denen Bußfertigen erfreulich zu hören sind / doch soll niemand sich unterstehen / dergleichen von GOTT zu begehren / maassen Er nirgends in seinem Heiligen Wort desfalls eine Verheissung

* Jürgen Frese in der Friedens-Post. gedruckt / *Anno* 1672.

sung gethan / darauff sich unser Bitten gründen könte ; Zwar ist seine Göttliche Hand ungebunden und unverkürtzt / nach seinem Heiligen Wohlgefallen / dergleichen und viel grössere Dinge zu seinen Ehren und seiner Kirchen zum Trost / wo / wie und wenn es Ihm beliebet / zu thun ; Doch muß ein Christ sich gern an seinem Heiligen Worte / und Hochwürdigen Sacramenten / als in welchen die Versicherung / seiner wunderbahren grossen Güte überflüssig enthalten ist / gnügen lassen. Als wollen wir GOTT seine freye Hand lassen / wir wollen Mosen / die Propheten und andere reine Lehrer hören / GOTT täglich anflehen / daß Er uns durch den heiligen Geist / in alle Wahrheit leite / um / unser Leben und Wandel / nach der Regel und Richt-Schnur der Heiligen Schrifft anzustellen / in Betracht / daß der Satan zum Engel des Lichts sich verstellen könne. Darum wir mit dem geoffenbahrten Wort GOTTES / welches Er uns im alten und neuen Testament fürhält / vergnügt seyn. Der HERR im Himmel behüte uns für allem Irrthum in der Lehre/Er erhalte uns bey Busse und Glauben an Christum biß an unser

E N D E.

Fürnemlich / hat mich bewogen / die Historie von Jürgen Müllern / dem Druck zu übergeben / weil sich jemand / der keinen Grund von derselben hat angefunden / die Begebenheit drucken zulassen / welche / weil viel darein wieder die Warheit gesetzt / und das meiste aus Unwissenheit præterirt ist ; So habe ich demjenigen / der die wahre Begebenheit mit Jürgen Müllern völlig verlanget / jene falsche Schrifft hiedurch bekand machen wollen. Sie ist gedruckt in 8tav. bestehet in 4. Blättern ; Der Nahm ist auch falsch / und wird die Persohn darein Jacob Müller genannt / da doch derselbe Jürgen Müller hieß. Zuletzt steht zwar des Predigers zu Colbitz / Herr Corvini Nahm / aber der Text / den er in Jürgen Müllers Gedächtniß-Predigt soll gehabt haben / ist nicht getroffen / denn derselbe bestand nicht aus den 17. 18. 19. Versen des 4ten Cap. der ersten Epistel Petri, sondern war aus dem 12. Cap. der andern Epistel an die Corinthier.

AB 153348

ULB Halle
003 000 46X
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-204865-p0029-7

B.I.G. Farbkarte #13
Inches Centimetres
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Sonder und wunderbahre

Begebenheit /

unterm

Königl. Preussischen Ambt Wolmirstedt /

im Dorff

Lindhorst /

mit

Johann Müllers

Eines Ackermanns Sohn /

Jürgen Müller

genannt /

Im 23. Jahr seines Alters /

angefangen

Am Tage Michaëlis, den 29. Septembr.

vollendet

Den 2. Octobr. 1708.

welches auffgesetzt

von Einem /

Der gewisse Nachricht davon hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-204865-p0031-4